

Welch große Verantwortung erwächst uns allen für die Erziehung dieser unserer jungen Mitglieder! Das ist ein großes Kapital, ein Kapital, das wir hüten und pflegen müssen. Daher wollen wir sicherstellen, daß sich die jungen Genossen in unserer Partei wohl fühlen, daß sie in ihr eine Heimat, einen Kameraden, einen Freund und etwas Ureigenes finden.

Es kann als Regel aufgestellt werden, daß dort, wo sich die Partei um die Nöte und die Wünsche der Jugend kümmert, ihnen bei der Verwirklichung ihrer Forderungen hilft, sich die Jugend in größerer Zahl unseren Einheiten anschließt als dort, wo die Partei aus dem Deklamatorischen, dem toten Lippenbekenntnis über die Notwendigkeit der Jugendarbeit noch nicht hinausgekommen ist. (Sehr gut!) Mut zur Wahrheit ist die erste Voraussetzung für eine gesunde Selbstkritik. (Beifall.)

Wir sagen daher, daß es noch eine ganze Anzahl unserer Parteiorganisationen gibt, die wohl in Versammlungen verkünden, daß ihnen die Fragen der Jugend am Herzen liegen, aber bei der praktischen Durchführung jede Hilfe versagen. Es gibt nicht wenige Berichte und nicht wenige junge Genossen, die sich darüber beklagen, daß sie sich in der Partei nicht recht wohl fühlen, daß ihnen bei der Durchführung der Arbeit unter der Jugend Schwierigkeiten bereitet werden. So wurde z. B. in einer kleinen Stadt der Provinz Brandenburg von der Jugend verlangt, ein Jugendheim in einem guten festen Haus für Räume in einer baufälligen Baracke einzutauschen. Und noch ein Beispiel mehr: Die meisten Jugendheime in Berlin befinden sich in einem beklagenswerten Zustand, während die Cafés und Bars über die schönsten Inneneinrichtungen verfügen. (Sehr wahr!)

Daher sollten wir in unserer Partei erreichen, daß wir uns nicht nur um unsere jungen Parteimitglieder kümmern und sorgen, sondern den täglichen Problemen der jungen Generation unsere Aufmerksamkeit widmen. Wir müssen einen solchen Zustand haben, daß